

Ausgabe
N° 3/2024

ksw live

DAS MAGAZIN DES KANTONSSPITALS WINTERTHUR

Für Sie
zum
Mitnehmen

Augenklinik – Grauer Star

Gleitsichtig

Seite 4

Brustzentrum

Brustkrebs:
Was ist jetzt wichtig?

Seite 14

Stroke Unit

Hirnschlag:
Jede Sekunde zählt

Seite 18

KSW
Kantonsspital
Winterthur

Für Thomas M. war es keine Frage,
sich multifokale Linsen einsetzen zu lassen,
als die Diagnose «Grauer Star» lautete.

↪ Seite 4



4

Grauer Star – Augenklinik
Gleitsichtig

10

Spots/News

12

Stroke Unit
**Hirnschlag:
Jede Sekunde zählt**

14

Brustzentrum
**Brustkrebs:
Was ist jetzt wichtig?**

18

Stiftung Theodora
**Seit 25 Jahren bringen
sie Kinder und Jugendliche
am KSW zum Lachen**

Impressum

Herausgeber: Kantonsspital Winterthur | Projektleitung und Gestaltung: Simone Sievers-Denk, Senior Brand Managerin, Marketing und Kommunikation, KSW |
Fotografie: Marcus Gyger, Fotograf, Marketing und Kommunikation, KSW; es sind Archivbilder enthalten; AdobeStock | Text: Erica Sauta, Thalwil; Thomas Schenk, Zürich;
Tabea Karrer, Thomas Meier, Marketing und Kommunikation, KSW | Lektorat: Sawitext, Sylvia Sawitzki, Uster; textmaker.ch, Daniel Dubouloz, Untersiggenthal |
Druck: Schellenberg Gruppe, Schweiz | Auflage: 2000 Exemplare | Nachdruck auch auszugsweise nur mit Erlaubnis der Redaktion

Liebe Leserin, lieber Leser

20

KSW-Mitarbeitende
ganz privat

**In Laos wird einem bewusst,
dass die Medizin Grenzen hat**

22

Blick hinter die Kulissen

**Bei Störungen ist das Team
Technik als Erstes vor Ort**

23

Rätsel

**Zeitvertreib –
mitmachen und gewinnen**



Gut zu sehen, ist für viele selbstverständlich. Erst wenn das Lesen schwerfällt und Gegenstände verschwimmen, wird einem bewusst, wie wichtig eine starke Sehkraft ist. Umso mehr, als sie meist nicht plötzlich abnimmt, sondern allmählich. Wie bei Thomas M., der Hauptperson unserer Titelgeschichte zum Thema «Grauer Star». Im Squashcourt konnte er irgendwann den Ball nicht mehr scharf fokussieren. Zum Glück gibt es heute viele Möglichkeiten, die Sehkraft wieder vollständig herzustellen. Welche das sind, lesen Sie in dieser Ausgabe ab Seite 4.

Wir wünschen Ihnen eine klarsichtige Lektüre.

Beste Grüsse

Guido Speck

CEO
Kantonsspital Winterthur



Brustkrebsmonat Oktober –

Früherkennung ist wichtig

↪ Seite 14



Gleitsichtig

Ob im Squashcourt oder beim Gleitschirmfliegen, scharf zu fokussieren ist für Thomas M. in beiden Fällen entscheidend. Für den polysportiven Ranger war es deshalb keine Frage, sich multifokale Linsen einsetzen zu lassen, als die Diagnose «Grauer Star» lautete.

Sein Gegenspieler nahm den Ball volley und donnerte ihn mit mehr als hundert Kilometern pro Stunde an die Stirnwand. Nur wenige Sekundenbruchteile blieben Thomas M., um das kleine schwarze Geschoss zu treffen und zurückzuspielen. Doch beinahe hätte er ein Luftloch geschlagen. So unscharf sah er den Gummiball. Auch wenn er nur rund 40 mm im Durchmesser misst, war

ihm das noch nie passiert. Zu sicher hatte er sich bisher im Glascourt gefühlt. «Ich brauche eine neue Brille, war mein erster Gedanke», erzählt Thomas M. «Mein Optiker hat jedoch nur gelacht und gesagt: «Sie können gleich wieder gehen. Sie brauchen keine neue Brille. Sie müssen zum Augenarzt.» Besonders auf dem linken Auge habe ich wirklich nicht mehr gut gesehen.»

Die Brillenfreiheit lockt

Sein Augenarzt konstatierte nicht nur am linken Auge, sondern auch rechts Grauen Star und verwies ihn gleich ans KSW. «Thomas M. war ein «leichter» Fall», erklärt PD Dr. med. Philipp Bänninger, der die Augenklinik seit dem vergangenen Jahr leitet. «Wir haben Thomas M. umfassend untersucht, die verschiedenen Lösungen mit ihm zusammen angeschaut und ihn über die Risiken aufgeklärt. Aufgrund seines sportlich-aktiven Lebensstils und seiner medizinischen Ausgangslage war schnell klar, dass eine multifokale Linse ideal wäre. Umso mehr, als sie seinem Wunsch, künftig möglichst ganz ohne Brille auszukommen, entgegenkam. Thomas M. entschied sich deshalb ohne langes Zögern für die multifokale Linse.» Der Eingriff selbst dauerte für jedes Auge lediglich rund zwanzig Minuten. «Der Eingriff ist problemlos verlaufen», bestätigt Thomas M. «Lediglich die Bindehaut war in den ersten Tagen leicht gereizt. Das sei jedoch nicht aussergewöhnlich, hat mir Dr. Bänninger versichert. Überhaupt habe ich mich im KSW rundum gut betreut gefühlt.»

Persönliche und individuelle Beratung

Die Graue-Star-Operation ist ein Routineeingriff, der am KSW mehr als 1000-mal pro Jahr vorgenommen wird. Überhaupt gehört sie zu den am häufigsten durchgeführten Operationen in der Medizin. Wie kann sich das KSW mit einer so





«Gerade beim
Gleitschirmfliegen
ist die Gleitsicht
eine Wohltat.»

Thomas M.





«Der Eingriff ist problemlos verlaufen. Mit den beiden multifokalen Linsen sehe ich in die Nähe, in die Weite und in den Zwischendistanzen gleich gut.»

Thomas M.

gewöhnlichen Operation von Privatspitälern, Augenkliniken und Augenpraxen abheben? «Wir fokussieren darauf, unsere Patientinnen und Patienten umfassend über ihre Krankheit, die Therapiemöglichkeiten und allfällige Risiken aufzuklären», sagt Dr. Bänninger. «Neben persönlichen Gesprächen und einer individuellen Beratung gehören dazu Begleithefte, Erklärvideos und ausführliche Informationen auf unserer Webseite. Als Einzige im Raum Winterthur bieten wir zudem neben sämtlichen Speziallinsen die laserassistierte Graue-Star-Operation an. Und nicht zuletzt profitieren alle unsere Patientinnen und Patienten von der Sicherheit eines Zentrumsspitals. Das KSW hat nicht nur eine grosse Expertise, sondern ist auch für alle Eventualitäten gerüstet.»

Rückschläge gibt's nur im Spiel

Thomas M. zweifelte auch nach dem Eingriff keine Sekunde an seiner Entscheidung. «Mit den beiden multifokalen Linsen sehe ich in die Nähe, in die Weite und in den Zwischendistanzen gleich gut», zeigt sich der polysportive Ranger zufrieden. «Gerade beim Gleitschirmfliegen sind diese Linsen eine Wohltat. Nicht nur, weil ich dadurch ganz auf eine Brille verzichten kann. Ich muss ständig zwischen dem Blick auf das Variometer, das mir zeigt, wie schnell ich aufsteige oder sinke und wie hoch ich fliege, und dem Blick nach vorn ins Gelände wechseln können. Sonst droht die Gefahr, dass ich zum Beispiel eine Hochspannungsleitung touchiere. Das wäre fatal.» Doch auch bei den anderen Sportarten, die Thomas M. regelmässig

Eine der häufigsten Operationen in der Medizin



Interview mit
**PD Dr. med.
Philipp Bänninger,**
Chefarzt und Klinik-
leiter Augenklinik

Thomas M. liess sich wegen des Grauen Stars von PD Dr. med. Philipp Bänninger operieren, der die Augenklinik am KSW seit Anfang August 2023 leitet. Der 45-jährige Facharzt für Ophthalmologie und -chirurgie, der vom Luzerner Kantonsspital an die Eulach wechselte, erklärt uns, was es mit der sogenannten Katarakt auf sich hat.

Wann spricht man vom Grauen Star?

Vom Grauen Star oder von der Katarakt spricht man, wenn die Augenlinse getrübt ist und die Betroffenen dadurch allmählich immer schlechter sehen. Die Krankheit hat ihren Namen daher, dass in einem fortgeschrittenen Stadium häufig ein Grauschleier hinter der Pupille zu erkennen ist.

Was verursacht den Grauen Star?

Im Grundsatz ist es eine typische «Alterserscheinung». Die weiteren Gründe für den Grauen Star sind sehr vielfältig. Risikofaktoren sind unter anderem eine Vorerkrankung wie Diabetes mellitus, Medikamente wie Cortison sowie UV- und Infrarot-Strahlung. Zudem können Rauchen oder Drogenmissbrauch die Krankheit begünstigen. Neugeborene können zudem eine Katarakt erleiden, wenn die Mutter in der Schwangerschaft an Röteln erkrankt war.

Wie kann man dem Grauen Star vorbeugen?

Eine spezifische Möglichkeit, dem Grauen Star vorzubeugen, gibt es nicht. Wie gesagt handelt es sich meist um eine typische Entwicklung im Alter. Sicherlich helfen wie bei allen gesundheitlichen Belangen eine ausgewogene Ernährung und ein gesunder Lebensstil. Dazu gehört auch, nicht zu rauchen.

In welchem Alter tritt der Graue Star gewöhnlich auf?

In der Regel tritt der Graue Star erst in fortgeschrittenem Alter auf. Typisch ist die «Cataracta senilis» – der Altersstar.

Für gewöhnlich bildet er sich langsam über Jahre hinweg aus, manchmal jedoch auch innert weniger Monate.

Wie häufig ist der Graue Star?

Von allen Menschen zwischen 65 und 74 Jahren haben rund 20 Prozent Grauen Star. Bei den über 74-Jährigen sind es sogar mehr als 50 Prozent. Damit ist der altersbedingte Graue Star eine der häufigsten Ursachen für eine Sehbehinderung oder Erblindung. Hier am KSW operieren wir die Linsentrübung mehr als 1000-mal pro Jahr.

1000 Operationen pro Jahr.

Wie können wir das bewältigen?

Der Eingriff selbst dauert lediglich rund zwanzig Minuten. In der Regel wird zuerst nur ein Auge und nach einigen Tagen das andere operiert. Heute kann die Operation auf Wunsch in den meisten Fällen aber auch gleichzeitig an beiden Augen durchgeführt werden. Als Einzige im Raum Winterthur bieten wir dabei die laserassistierte Operation an – sie ist noch präziser und belastet das Auge weniger. Ganz wichtig ist uns dabei, die Patientinnen und Patienten umfassend aufzuklären und individuell zu beraten.



«Wir setzen auf eine
umfassende Aufklärung der
Patientinnen und Patienten.»

PD Dr. med. Philipp Bänninger

Publikums-Event
Grauer Star
22. Oktober 2024
18.30–19.30 Uhr im KSW
Hier anmelden
www.ksw.ch/event-gs



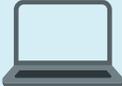
Im Nu vom Grauen Star zum farbenfrohen Sehen

Der Graue Star ist eine typische Alterserscheinung. Sehr viele Menschen sind davon betroffen. Nach einem kurzen ambulanten Eingriff, bei dem wir Ihre getrübte Augenlinse durch eine künstliche ersetzen, sehen Sie schnell wieder die farbenfrohe Vielfalt der Welt.

Im Lauf der Jahre trübt sich die Augenlinse unmerklich. Gegenstände erscheinen zunehmend unscharf. Zum Lesen wird deutlich mehr Licht benötigt. Gewöhnliches Licht blendet mehr als früher. Wenn Ihnen das vertraut vorkommt, leiden Sie wohl unter Grauem Star.

Wahrscheinlich sind Sie auch über 60 Jahre alt, wie 90 Prozent der Betroffenen. Zum Glück können heute dank Ultraschall und Laser trübe Linsen schnell und völlig schmerzlos ersetzt werden. Für jeden Bedarf gibt es dazu die passende Lösung.

Verschiedene Linsentypen für unterschiedliche Ansprüche:

Linse	Nähe	Mittlere Distanz	Ferne
 korrigiert, keine Brille nötig  Brille nötig			
Einstärkenlinsen für Ferne			
Einstärkenlinsen für Nähe			
Komfortlinsen (mittlere Distanz / Ferne)			
Multifokallinsen			

«Ich habe mich im KSW rundum gut betreut gefühlt.»

Thomas M.

ausübt, ist das brillenfreie Sehen ein Segen. Vor allem bei den sogenannten Rückschlagsportarten – neben Squash spielt er Tennis, Tischtennis und Pádel – ist die stufenlose Gleitsicht ein Vorteil. «Die Ballwechsel sind teilweise so schnell, dass ich mit einer Brille wohl immer mehr Probleme bekommen hätte.»

Möglichst hoch zu fliegen, interessiert ihn nicht

Der Polysportler ist allerdings auch oft auf dem Bike, im Schwimmbad oder auf Wanderwegen anzutreffen. «Das Gleitschirmfliegen verbinde ich sehr gern mit einer Wanderung», erzählt Thomas M. «Dann fahre ich mit dem Auto bis an den Fuss des

Berges, von dem ich losfliegen will. Von dort aus wandere ich mit der Gleitschirmausrüstung auf dem Rücken hinauf ins Startgebiet. Früher war das ein rechter Chrampf, wog die Ausrüstung doch schnell einmal fünfzehn bis zwanzig Kilo. Vor Kurzem habe ich mir einen neuen Schirm und einen neuen Sitz gekauft. Die sind heute viel leichter. Dadurch kann ich von Stellen aus losfliegen, die abseits der bekannten Startplätze liegen. Das gefällt mir. Am häufigsten fliege ich von der Alp Scheidegg im Zürcher Oberland los. Dort ist auch mein Club zu Hause. Ich bin allerdings kein Super-Thermikflieger, eher ein Genussflieger. Möglichst weit oder hoch zu fliegen, interessiert mich nicht.»



Auf unserer Website
www.ksw.ch/graue-star
 finden Sie weitere Informationen
 über den Grauen Star.

Film ab

Die ganze Story im Film
– scannen und anschauen
www.ksw.ch/gleitsichtig



Ihr elektronisches Patientendossier (EPD) am KSW nutzen

Das elektronische Patientendossier (EPD) ist eine digitale Sammlung persönlicher Informationen rund um Ihre Gesundheit. Über eine sichere Internetverbindung sind alle Angaben jederzeit abrufbar – zu Hause am Computer oder unterwegs via Smartphone. Das KSW nutzt die Dossiers aller Anbieter.

Informieren Sie uns ganz einfach per Mail an epd@ksw.ch, wenn wir Informationen in Ihrem EPD speichern oder für eine Behandlung Dokumente herunterladen sollen. Sie bestimmen, wer welche Dokumente sieht.



Alle Informationen zum elektronischen Patientendossier (EPD) finden Sie auf unserer Website www.ksw.ch/epd

**Eröffnen Sie Ihr EPD
bequem am KSW**

Wo?
Haus B, beim Bistro 15
Wann?
Freitags, 10–16 Uhr

Ohne Frauen läuft nichts!

Das Kantonsspital Winterthur war am Sonntag, 23. Juni 2024 erstmals als Partner am Frauenlauf in Winterthur mit dabei. Die Stimmung der Läuferinnen war grandios, der Ansturm auf unseren Stand ebenso.

An unserem Stand haben die Läuferinnen Informationen zu den Angeboten der Augenklinik erhalten. Diese hat unter dem Motto «Brillenfreiheit» auf verschiedene Möglichkeiten zur Behandlung von Fehlsichtigkeit informiert.

Besonders stolz sind wir auf die 62 Läuferinnen des KSW, die mit Begeisterung am Lauf teilgenommen haben!

Weitere Informationen:

www.ksw.ch/brillenfreiheit



Auszeichnung für das KSW-Beckenbodenzentrum

Das Beckenbodenzentrum am KSW hat das einzige im deutschsprachigen Raum anerkannte Zertifikat erhalten, das internationale Qualitätsstandards bestätigt.

Das ist umso wichtiger, als Beckenbodenbeschwerden weiter verbreitet sind als oft angenommen. Neben Inkontinenz und Schwierigkeiten beim Wasserlassen oder Stuhlgang bei Frau und Mann gehören dazu geschlechtsspezifische Erkrankungen wie Organsenkungen bei Frauen.

Das Zertifikat belegt, dass sich Patientinnen und Patienten wie auch zuweisende Ärztinnen und Ärzte am KSW auf eine umfassende interdisziplinäre Expertise und Betreuung verlassen können.



Alle Informationen zur Auszeichnung:
www.ksw.ch/auszeichnung-bbz



Weitere Informationen rund ums Beckenbodenzentrum:
www.ksw.ch/bbz



Mit dem Zertifikat bestätigen die fünf deutschen Fachgesellschaften die Expertise des KSW:

- Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV)
- Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG)
- Deutsche Gesellschaft für Koloproktologie (DGK), Deutsche Gesellschaft für Urologie (DGU)
- Deutsche Kontinenzgesellschaft (DKG)

Hirnschlag: Jede Sekunde zählt

Je schneller Menschen nach einem Schlaganfall Hilfe erhalten, desto grösser sind ihre Chancen, zu überleben und keine bleibenden Schäden davonzutragen. An der Stroke Unit engagiert sich ein interdisziplinäres Team für den Erhalt von Leben und Lebensqualität.

Die häufigste Ursache eines Schlaganfalls ist eine Verminderung der Hirndurchblutung (Ischämie, oben). Eine Hirnblutung (Hämorrhagie, unten) kommt hingegen seltener vor.



Der Rettungsdienst hat die Ankunft einer Patientin mit Verdacht auf Hirnschlag angekündigt. Bereits ist die Sirene des Rettungswagens hörbar. Das Team der zertifizierten Stroke Unit am KSW steht bereit, empfängt die Patientin und leitet unverzüglich die lebensnotwendigen Massnahmen ein. Die Fachleute wissen: Nach einem Schlaganfall entscheiden Minuten über das Ausmass der Zellschäden im Gehirn.

Bei Verdacht 144 wählen

Ein interdisziplinäres Team – darunter ein Neurologe – untersucht die Patientin. Die Be-

fragung zur Krankengeschichte, die klinische Untersuchung und der Ausschluss anderer möglicher Ursachen durch die Computertomographie des Kopfes bestätigen die befürchtete Diagnose: Die Patientin hat einen Hirnschlag erlitten. Glücklicherweise hat die Tochter der Betroffenen die Anzeichen richtig gedeutet (siehe FAST-Schema) und sofort die 144 gewählt.

Hauptursache von Langzeitbehinderungen

In der Schweiz erleiden jährlich rund 16'000 Menschen einen Hirnschlag, auch Schlaganfall genannt. Der Hirnschlag ist die dritthäufigste Todesursache und die Hauptursache für Lang-



Das KSW hat eine zertifizierte Stroke Unit

In der Schweiz gibt es 10 Stroke Centers und 14 Stroke Units (Stand 12/2022). Die Stroke Unit am Kantonsspital Winterthur wurde erstmals im Jahr 2014 von der Swiss Federation of Clinical Neuro-Societies im Auftrag der Schweizerischen Hirnschlaggesellschaft zertifiziert. Bei der jüngsten Rezertifizierung im Jahr 2023 erzielte sie die höchstmögliche Punktzahl und sicherte sich damit die Anerkennung für weitere fünf Jahre. Diese Auszeichnung unterstreicht ihre herausragende Qualität und macht sie zu einer der führenden Stroke Units in der Schweiz.

Wie erkennt man einen Schlaganfall?

Eine Merkhilfe zur Erkennung eines Hirnschlags liefert das FAST-Schema:

F
Face/Gesicht



Bitten Sie die betroffene Person zu lächeln.

A
Arms/Arme



Bitten Sie die betroffene Person, beide Arme gleichzeitig zu heben und die Handinnenflächen nach oben zu drehen.

S
Speech/Sprache



Lassen Sie die betroffene Person einen einfachen Satz nachsprechen.

T
Time/Zeit



Hat die betroffene Person mit den Aufgaben Probleme, zählt jede Minute. Rufen Sie umgehend die 144.

In der Schweiz erleiden jährlich rund 16'000 Menschen einen Hirnschlag.

zeitbehinderungen bei Erwachsenen. Rund 15 % der Schlaganfälle entstehen durch Hirnblutungen und etwa 85 % durch Hirninfarkte. In beiden Fällen wird die Blutzufuhr zum Gehirn unterbrochen, was lebensbedrohlich sein kann. Nur eine schnelle Versorgung in einer hochspezialisierten Einrichtung kann bleibende Schäden verhindern.

Bewusstsein schaffen kann Leben retten

Die Stroke Unit am KSW gehört zu den wenigen zertifizierten Einrichtungen, die in Zusammenarbeit mit Hirnschlagzentren in der Schweiz eine umfassende Schlaganfallbehandlung anbieten. «Bei einem Hirnschlag zählt jede Sekunde»: Mit diesem Slogan sensibilisiert das Ärzteteam des KSW die Bevölkerung. Den Schlaganfall-Spezialistinnen und -Spezialisten ist es wichtig, auf den Zeitfaktor aufmerksam zu machen: «Nur wenn Betroffene schnell professionelle Hilfe bekommen, können Areale des Gehirns gerettet werden.» Denn die entscheidenden Therapien wirken nur innerhalb eines bestimmten Zeitfensters.

Akute Therapie und Behandlungsmöglichkeiten

Eine gute Stunde nach dem Einsetzen der Symptome erhält die Patientin an der Stroke Unit am KSW eine intravenöse Lysebehandlung. Diese zielt darauf ab, den Blutfluss im verschlossenen Gefäss wiederherzustellen und die Symptome zurückzubilden. Diese Lysebehandlung kann bis zu 4½ Stunden nach dem Hirnschlag fortgesetzt werden und in individuellen Fällen sogar bis zu 9 Stunden. Gleichzeitig wird geprüft, ob eine mechanische Thrombektomie nötig ist, um ein Blutgerinnsel im Gehirn zu entfernen. Falls dies erforderlich ist, wird die Patientin in ein speziell dafür ausgerüstetes Stroke-Zentrum verlegt, wo der Eingriff durchgeführt werden kann.

Zusätzlich zu den akuten Massnahmen setzt das spezialisierte Team auch alles daran, Komplikationen des Schlaganfalls zu verhindern oder zu minimieren. Es klärt die Ursachen ab und leitet präventive Strategien ein. Dazu gehören eine medikamentöse Therapie und die Aufklärung der Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen über notwendige Lebensstilanpassungen. Diese Massnahmen sind wichtig, um einen weiteren Schlaganfall zu verhindern.



Wenn Sie mehr zum Thema Schlaganfall wissen wollen, finden Sie alles Wichtige dazu auf unserer Webseite www.ksw.ch/stroke-unit

Brustkrebs: Was ist jetzt wichtig?

~~~~~  
*Die Diagnose Brustkrebs führt zu grosser Verunsicherung. Das Brustzentrum am KSW ist darauf spezialisiert, Frauen in dieser schwierigen Situation bestmöglich zu unterstützen. Fachlich wie menschlich, von der Diagnose über die Therapie bis zur Nachsorge.*  
~~~~~



Jährlich erkranken
in der Schweiz
6200 Frauen
neu an Brustkrebs.

Franziska S. entdeckt die Verhärtung an der linken Brust beim Duschen. Sie ahnt gleich, dass es sich um Brustkrebs handeln könnte. Ohne lange zu warten, ruft die 38-Jährige deshalb ihre Frauenärztin an, um einen Termin für genauere Abklärungen zu vereinbaren. Vier Tage später ist die Gewebeveränderung im Ultraschall und in der Mammographie zu erkennen.

Sie wird für eine Biopsie ans KSW überwiesen, wo sich der Verdacht bestätigt. Frau S. reagiert gefasst. Zuversicht gibt ihr, dass der Krebs früh entdeckt wurde und noch im Anfangsstadium ist. Andere Frauen kann die einschneidende Diagnose aus der Bahn werfen, weiss Dr. med. Andreas Müller, Leiter des Brustzentrums und Chefarzt Medizinische Onkologie. «Patientinnen, die aufgrund des Befundes unter grosser Belastung stehen, werden deshalb psychologisch von spezialisierten Fachpersonen unterstützt.»

Individueller Therapieplan

Am Tumorboard wird ein auf Franziska S. zugeschnittener Therapieplan entwickelt. Dort sind sämtliche Fachleute aus Diagnostik, Therapie und Nachsorge anwesend. Sie stellen sicher, dass alle Patientinnen nach den neusten wissenschaftlichen Standards behandelt werden. Bei Frau S. zeigt sich, dass die Brust erhalten werden kann und nur der von Krebs befallene Teil entfernt werden muss. Auf eine vorgängige Chemotherapie kann verzichtet werden. Eine solche wird bei grossen Tumoren durchgeführt, damit diese vor der Operation schrumpfen.

Der Fall von Franziska S. macht die Vorteile von Vorsorgeuntersuchungen deutlich. «Die Behandlung ist schonender und die Prognose besser», sagt Dr. Müller. «Dank Brustkrebsprävention können Leben gerettet werden», ist er überzeugt.

«Dank Brustkrebsprävention können Leben gerettet werden.»

Brustkrebs früh erkennen



Interview mit
Dr. med. Andreas Müller
Leiter Brustzentrum und
Chefarzt Medizinische
Onkologie

Warum ist es wichtig, dass Frauen ihre Brust regelmässig kontrollieren?

Weil in der Schweiz Brustkrebs bei Frauen recht häufig ist: Jede achte Frau wird im Lauf ihres Lebens daran erkranken. Wenn Brustkrebs auftritt, soll er möglichst früh erkannt werden. Dann kann er schonender behandelt werden. Auch ist die Prognose besser.

In Mammographien werden auch gutartige Veränderungen erkannt, was Angst auslösen kann. Warum ist die Röntgenuntersuchung dennoch sinnvoll?

Weil regelmässige Vorsorge-Mammographien Leben retten können. Leider ist diese Methode nicht problemlos, weil auf den Bildern nur schwer zwischen gut- und bösartigen Veränderungen unterschieden werden kann. Damit diese Unterscheidung vorgenommen werden kann, braucht es bei zwanzig von hundert untersuchten Frauen weitere Abklärungen, sei es eine Magnetresonanztomographie oder gelegentlich zusätzlich eine Gewebeentnahme.

Wie gut sind Untersuchungen zur Brustkrebsvorsorge in der Schweiz etabliert?

Dass Frauen ihre Brüste selbst abtasten, ist gut etabliert. Was Mammographien angeht, gibt es leider grosse Unterschiede. Gewisse Kantone haben ein Vorsorgeprogramm aufgebaut und finanzieren es. Andere Kantone haben kein solches Programm, zum Beispiel der Kanton Zürich.

Oktoberaktion im Schwimmbad Geiselweid

Holen Sie sich
einen Hänger.
Es hät, solang's hät.



Oktober ist Brustkrebsmonat Gemeinsam gegen Brustkrebs

Eine von acht Frauen ist im Laufe ihres Lebens von Brustkrebs betroffen. Damit ist Brustkrebs bei Frauen die häufigste Form von Krebs. Umso wichtiger ist die Vorsorge!

Als Spital möchten wir aufklären, zur Selbstfürsorge motivieren. Mit einer Aktion im Schwimmbad Geiselweid sensibilisiert das KSW Frauen aus der Region Winterthur bezüglich der Symptome bei Brustkrebs und verteilt praktische Hänger für die Dusche.

Gehen Sie im Oktober vorbei im Schwimmbad Geiselweid und holen Sie sich ein Exemplar: Es hät, solang's hät.



Zur Vorsorgeuntersuchung gehört nebst dem Abtasten der Brust auch eine Mammographie. Frauen ab 50 wird empfohlen, diese Röntgenuntersuchung alle zwei Jahre durchzuführen. «Am meisten Erfolg bringt die Kombination beider Massnahmen», sagt Dr. Müller, «denn die Mammographie zeigt auch kleine Veränderungen, die beim Abtasten nicht zu erkennen sind.»

Über 200 Patientinnen
pro Jahr werden
am KSW wegen
Brustkrebs behandelt.

Expertise in der Plastischen Chirurgie

Zwei Drittel der Brustkrebspatientinnen können brusterhaltend operiert werden. Bei einem Drittel ist die vollständige Entfernung der Brustdrüse erforderlich. Häufig erfolgt dann ein Wiederaufbau der Brust, wofür Eigengewebe oder Silikonimplantate verwendet werden können. Am KSW ist ein Team von spezialisierten plastischen Chirurgen im Einsatz, das über Jahre hinweg die nötige Expertise aufgebaut hat.

Auf eine brusterhaltende Operation folgt in der Regel eine Bestrahlung, um das Rückfallrisiko zu reduzieren. Bei Franziska S. dauert sie drei Wochen mit täglichen kurzen Behandlungen. Ganz abgeschlossen ist die Therapie danach noch nicht. Wie die meisten Patientinnen erhält auch Franziska S. eine medikamentöse Nachbehandlung. Damit wird das Risiko reduziert, dass Metastasen (sogenannte Ableger) auftreten. Während dreier Monate macht sie eine Chemotherapie. Je nach Stadium und Eigenschaften des Tumors werden in der Nachbehandlung auch Antikörpertherapien angewendet und bei der Mehrzahl der Patientinnen zudem eine fünf bis zehn Jahre dauernde Antihormontherapie.

An diese Behandlungen schliesst die Nachsorge an. Dabei wird Franziska S. von ihrer Frauenärztin sorgfältig überwacht. So kann frühzeitig reagiert werden, falls der Tumor zurückkehren oder an anderer Stelle ein neuer auftreten sollte.



Alle Informationen zum
Brustzentrum finden Sie unter
www.ksw.ch/brustzentrum

VIEL BESUCH? DAS GÖNN ICH MIR!



Selbstverständlich erhalten bei uns alle Patientinnen und Patienten eine hochstehende medizinische Behandlung.

Als privat oder halbprivat Versicherte geniessen Sie zusätzliche Aufmerksamkeit. Auf Ihre individuellen Wünsche wird besonders Rücksicht genommen. Sie haben fixe Ansprechpersonen, die sich extra viel Zeit für Ihre Fragen und Bedürfnisse nehmen.



Weitere Informationen
finden Sie unter
www.ksw.ch/premium

Vorteile auf einen Blick (Auszug)

- Bestmögliche Zimmerkategorie
- Behandlung durch Kaderärztinnen und -ärzte
- Prioritäre Terminvergabe
- Individueller Service

KSW
premium



Seit 25 Jahren bringen sie Kinder und Jugendliche am KSW zum Lachen



~~~~~  
*Sie heissen Kiko, Föhn, Rockette und Floh. Sie sind Traum-  
doktorinnen und -doktoren und zaubern Kindern und Jugend-  
lichen am KSW ein Lachen ins Gesicht. Schon seit 25 Jahren.  
Annähernd 6000 Kindern hat die Stiftung Theodora so gehol-  
fen, schneller gesund zu werden.*  
~~~~~





Stiftung THEODORA

Mehr als nur Lachen

Die Stiftung Theodora hat sich zur Aufgabe gemacht, kranke oder bettlägerige Kinder in ihrer schwierigen Situation aufzuheitern. Im Spital wie in spezialisierten Institutionen für Kinder mit einer Behinderung. Das tut sie seit 1993. Heute organisiert und finanziert die Stiftung jede Woche 68 Besuche von Profikünstlerinnen und -künstlern in 32 Spitälern und 27 Institutionen. Mehr als 100'000 Kinder erleben jedes Jahr Momente des Glücks dank diesen zauberhaften Figuren. Alle von ihnen sind speziell geschult und arbeiten eng mit dem Pflegefachpersonal zusammen.

Die gemeinnützige Stiftung finanziert die wöchentlichen Besuche der Künstlerinnen und Künstler über Spenden und Partnerbeiträge. Die Stiftung Theodora ist Gründungsmitglied der European Federation of Healthcare Clown Organizations (EFHCO).



Mehr Informationen über die Stiftung finden Sie auf der Website
www.theodora.ch.

Lachen wirkt sich positiv auf Körper und Geist aus. Lachen löst Spannungen und Stress. Kinder haben vor einer Operation weniger Angst und empfinden während einer Behandlung weniger Schmerzen. Das ist wissenschaftlich erwiesen. Dieses heilsame Lachen bringt die Stiftung Theodora ins Spital. Mit den Programmen «Traumdoktoren» und «Traum im Notfall» hat sie in den letzten 25 Jahren annähernd 6000 Kindern den Aufenthalt im KSW erleichtert.

Aus der Kinderklinik nicht mehr wegzudenken

«Die Traumdoktorinnen und -doktoren sind aus unserer Kinderklinik nicht mehr wegzudenken», sagt Prof. Dr. med. Traudel Saurenmann, die das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin am KSW leitet. «Sie bringen den Kindern so

viel Freude, Leichtigkeit und Spass. Das Spital mit all dem beängstigenden Drumherum erscheint sofort viel weniger bedrohlich, wenn sie da sind. Die Traumdoktorinnen und -doktoren, aber auch die fantasievollen Wandbilder machen die Kinderklinik und den Kindernotfall zu einem sehr viel freundlicheren Ort.»

Tut auch den Kindern im Notfallzentrum gut

Die Traumdoktorinnen und -doktoren besuchen auch die Kindernotfallstation. Sie machen Musik und schenken den Kindern magische Momente. Das erleichtert ihnen den Aufenthalt, lenkt bei Schmerzen ab und verkürzt lange Wartezeiten. Den Eltern, dem Pflegefachpersonal wie auch den Ärztinnen und Ärzten zaubern sie ebenfalls oft ein Lächeln auf die Lippen.

KSW-Mitarbeitende ganz privat



Verein Spitalpartnerschaft
Phonsavan (Laos) & Kantonsspital Winterthur

«In Laos wird einem bewusst, dass die Medizin Grenzen hat.»



Thomas Rieder (im Bild u.l.) arbeitet als Leiter Pflege in der Klinik für Anästhesiologie am KSW. Nächsten September reist er bereits zum zehnten Mal nach Laos, um sich im Partnerspital in Phonsavan zu engagieren. Eine Herzensangelegenheit, die seine Familie mittlerweile mit ihm teilt.



Lieber Thomas, was hat dich damals zu deinem ersten Einsatz in Laos motiviert?

Im Jahr 2013 erzählte mir ein Arbeitskollege von dem Projekt. Mein Sabbatical stand kurz bevor, und ich nutzte die Gelegenheit, um für vier Wochen nach Laos zu reisen. Da ich in Nepal aufgewachsen bin, hatte ich bereits als Jugendlicher Erfahrungen mit der asiatischen Kultur gesammelt. Ich freute mich auf diese neue Herausforderung.

Was waren deine ersten Eindrücke vor Ort?

Vor über zehn Jahren waren die medizinischen Möglichkeiten vor Ort sehr begrenzt. Ich habe im Operationssaal gearbeitet und dort gemeinsam mit dem laotischen Team Anästhesien durchgeführt – das war dort ungefähr so wie bei uns vor dreissig bis vierzig Jahren. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Freundlichkeit und Offenheit, mit der ich in Laos empfangen wurde.

Was hat sich seit deinem ersten Besuch in Laos verändert?

Bei meiner ersten Reise musste ich mich noch beweisen. Mittlerweile habe ich viele Freunde in Laos, man kennt und vertraut sich. Auch medizinisch gibt es Fortschritte, die teils selbst erarbeitet, teils durch unsere Unterstützung ermöglicht wurden. Ein Beispiel ist der Umgang mit intubierten Patientinnen und Patienten oder das Verständnis für Hygienevorschriften. Hier konnten wir einiges bewirken. Über das Projekt finanzieren wir immer wieder Stipendien vor Ort, um Fachkräfte aus- und weiterzubilden.

Laos ist für dich nicht nur eine Herzensangelegenheit, sondern auch Familiensache. Was hat es damit auf sich?

Letztes Jahr reiste mein jüngerer Sohn mit nach Laos. Er ist gelernter Elektroinstallateur und hat sich die Installationen vor Ort angeschaut. Dieses Jahr kommt mein älterer Sohn mit – er studiert Pflege und ist neugierig auf den medizinischen Austausch. Ich freue mich, die Erfahrungen mit ihnen teilen zu können.

Neben dem, was ihr bewirken konntet: Was hast du vor Ort gelernt?

In Laos wird einem bewusst, dass die Medizin Grenzen hat, die man akzeptieren muss. Ich habe mehrmals erlebt, dass das für unsere Teams schwierig sein kann. Wenn zum Beispiel ein Kind stirbt, kann das Frustration und Trauer auslösen. Man muss sich bewusst sein, dass unser Einfluss beschränkt ist und wir keine «Schweizer Medizin» importieren können. Ausserdem lernt man in Laos, auch mal durchzuatmen – sowohl beruflich als auch privat. Während meinen Einsätzen in Laos habe ich viele KSW-Mitarbeitende besser kennengelernt. Die Zusammenarbeit in der Schweiz ist anders, wenn man so eine Erfahrung teilt.

Im September reist du das nächste Mal nach Laos. Was erwartest dich dort?

Die Spitalmitarbeitenden in Phonsavan haben vor kurzem das neue Spitalgebäude bezogen. Da läuft vieles noch nicht reibungslos. Ausserdem kämpft das Spital mit der Knappheit

Snacken und Gutes tun

Im Bistro 15 haben wir zwei neue Produkte im Angebot. Vom Erlös für jedes verkaufte Produkt geht ein Franken an die Spitalpartnerschaft Laos.



Etwas Süsses?



Lieber salzig?

for Laos with 

Der Verein Spitalpartnerschaft setzt sich seit seiner Gründung 2010 für die Verbesserung der medizinischen Versorgung in der Provinz Xiengkhouang in Laos ein – durch Wissensaustausch und Förderung der Aus- und Weiterbildung des Personals in unserem Partnerspital in der Provinzhauptstadt Phonsavan.

Möchten Sie die Spitalpartnerschaft unterstützen?

Spendenkonto

Verein Spitalpartnerschaft
Phonsavan (Laos) – KSW
8400 Winterthur
IBAN: CH07 0900 0000 6026 3056 2
Konto: 60-263056-2

Mehr Informationen zum Verein finden Sie unter www.ksw-laos.ch



der Ressourcen; eine Rezession im Land führt zu finanzieller Instabilität. Wir werden weiterhin versuchen, zusammen mit unseren laotischen Kolleginnen und Kollegen mit den vorhandenen Ressourcen eine optimale und sinnvolle Patientenversorgung zu gewährleisten.

Bei Störungen ist das Team Technik als Erstes vor Ort

Das KSW hat 160'000 m² Spitalfläche voll mit Hightech. Das Technik-Team kümmert sich um den Gebäudebetrieb, die Medizintechnik, die Gebäudetechnik und Neuanschaffungen. Das riesige Aufgabengebiet reicht von der Schneeräumung auf Wegen über die Wartung von Blutdruckgeräten bis zur Instandhaltung der Lüftung im Spital.



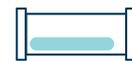
285

Bäume wachsen auf dem KSW-Areal.
Sie sind zwischen 10 und
120 Jahre alt.



42

Lifтанlagen betreibt das KSW.



5000

Rohrpostbüchsen pro Tag werden
9 km langen Rohrpostnetz
des KSW versandt.



35'500

Aufträge gelangen pro Jahr
an das Team Technik,
u.a. betreffen sie Störungen,
Reparaturen und
Wartungen.



15'000

medizintechnische Geräte
werden vom Team Technik
betreut.



2

Helikopterlandeplätze
gibt es beim KSW.

Zeitvertreib

Mitmachen und gewinnen

ein-schrän-kend	↘	franz.: fröhlich	↘	von der Seite	Stroh-unter-lage	↘	↘	franz. Mehr-zahl-artikel	↘	Seufzer	↘	widerlich finden (sich vor etwas ...)	weisser Süd-afrikaner
franz.: Gleich-heit	→							Stamm-vater Israels	→			1	
Abk.: Satellit	→			Vorn. des Schrift-stellers Widmer †				Propa-ganda		nicht fleissig		US-Bundes-staat	
↖					Er-zählung			engl.: Tätow-ierung		offenes Kultur-land	→		
Pflanzen-halm		Hima-laja-Hoch-ebene		Hunde-schwanz						Fremd-wortteil: vor			8
Fremd-wortteil: Italien	→						wieder-auflad-bare Batterie					med.: den Mund betreff-ende	ein-stellige Zahl
↖				lodernd (poet.)			Abk.: Tee-löffel			Gehalt, Salär	→		
skand. Trink-spruch			Salz der Milch-säure							chem. Zeichen für Ber-keium			Fremd-wortteil: doppelt
Held der Argo-nauten-sage	→						magische Silbe der Brah-manen			ind. Anrede-form			
Tier-bestand	→				schweiz. Maler † (Arnold)								

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Sudoku – mittelschwer

	1		2		5		7	
5		7				2		3
	9						5	
8			1	5	2			6
			6		4			
4			3	9	7			1
	4						6	
3		8				1		7
	5		7		3		4	

Mit freundlicher Unterstützung der



Zu gewinnen
Sirocco-Tee-
Selections-Box,
Treck-Trinkflasche



**Wir verlosen eine Sirocco-Tee-
Selections-Box und eine Trink-
flasche von Treck.**

Teilnehmen

Senden Sie das Lösungswort an:

- ✉ KSW, Stichwort «KSW-Live-Rätsel», Marketing, Brauerstr. 15, Postfach, 8401 Winterthur
- ✉ marketing@ksw.ch; Stichwort «KSW-Live-Rätsel»

Einsendeschluss: 31. Dezember 2024

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Es wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt.

Möchten Sie mehr Gesundheitswissen?

Besuchen Sie am KSW Vorträge zu verschiedensten Gesundheitsthemen. Bei diesen kostenlosen Veranstaltungen erhalten Sie von Spezialistinnen und Spezialisten aktuelle Informationen und können Fragen stellen. Nehmen Sie vor Ort oder online teil, ganz so, wie es für Sie am besten passt.

Kümmern Sie sich um Ihre Gesundheit, vertiefen Sie Ihr Gesundheitswissen!

Aktuelle Informationen und die Anmeldung finden Sie auf unserer Webseite:

www.ksw.ch/publikum-event



28. September

26. Oktober

30. November

21. Dezember

Informationsmorgen
für werdende Eltern

19. September

24. Oktober

21. November

19. Dezember

Selbsthilfegruppe
für Trauernde
(ökumenisches Seel-
sorgeteam)

2. September

Forum Frauengesundheit
Immer diese Mens-
beschwerden – könnte es
Endometriose sein?

23. September

Forum Frauengesundheit
Menopause – wenn die
Hormone tanzen

21. Oktober

Forum Frauengesundheit
Brustkrebstherapie
massgeschneidert

22. Oktober

Grauer Star

5. November

Forum Urologie
Männergesundheit

6. November

Krebs – der gemeinsame
Weg

Endlich leben – endlich
leben! Philosophisch-
theologischer Blick auf die
Zeitlichkeit und online der
menschlichen Existenz

18. November

Narbenbehandlung

18. November

Forum Frauengesundheit
Wenn das Kind auf sich
warten lässt

20. November

Krebs – der gemeinsame
Weg

Leben mit Krebs: Wir unter-
stützen Sie im Umgang mit
den Folgen der Erkrankung

9. Dezember

Forum Frauengesundheit
Lichen – häufig erst spät
erkannt

**KANTONSSPITAL
WINTERTHUR**
Brauerstrasse 15
8401 Winterthur
Tel. 052 266 21 21
info@ksw.ch
www.ksw.ch

KSW – so geht miteinander.



Jetzt bewerben auf
miteinander.ksw.ch

KSW Kantonsspital
Winterthur